



Ein Kunstführer als Geburtstagsgeschenk für die Jubilarin

Wenn alte Gebäude oder Institutionen feiern, entsteht in der Regel eine Festschrift. Das sollte auch bei uns so sein. Deshalb haben wir mit der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK Kontakt aufgenommen, mit dem Vorschlag, ein Heft über unsere Kirche und ihre Geschichte zu produzieren.

Dank der Unterstützung von Einwohner- und Bürgergemeinden, von Gewerbe und Wirtschaft und von Zuger Stiftungen konnten wir ein schönes und gewinnendes Heft realisieren. Den spannenden und gut lesbaren Text schrieb die Zuger Kunsthistorikerin Brigitte Moser, unterstützt von Philippe Bart. Die schönen Fotos machte die Zuger Fotografin Regine Giesecke. Andreas Elbel und ich durften das Entstehen begleiten, was uns viel Freude bereitet hat. Durch den Blick von Aussenstehenden auf unsere Kirche und ihre Geschichte, lernte ich neu schauen und schätzen, was wir haben. Da ist einmal das Engagement der Menschen, die sich vor 150 Jahren für die Kirche eingesetzt haben. Kein gewöhnlicher Architekt durfte es sein, nein, der bereits über die Grenzen hinaus bekannte Zürcher Architekt Ferdinand Stadler. Er war über die Landesgrenzen hinaus bekannt und baute als sein letztes Werk die evangelische Kirche in Nazareth, deren „Verwandtschaft“ zu unserer Kirche unschwer zu erkennen ist. Mit den Augen und der Kamera von Regine Giesecke wurde mir einmal mehr bewusst, wie schön unsere Kirche gerade in ihrer Schlichtheit ist. Dies hat auch Brigitte Moser herausgestrichen und ergänzt, dass unsere Kirche durch eine Schlichtheit überzeugt, die verbunden ist mit einer spannenden Geschichte. Diese Tatsache ist wie ein Symbol für das, wofür wir Reformierten eintreten. Darauf sollten wir uns immer wieder neu besinnen: Auf der einen Seite Zurückhaltung in Bezug auf Äusseres und gleichzeitig viel Reichtum, was die Inhalte und das Leben angeht. Dass dazu auch Sorgfalt und Engagement gehören, lehrt uns unsere Kirche und ihre Entstehung in einer berührenden Art und Weise. Es macht Freude, an dieser Geschichte teilzuhaben und Mut, sie weiterzuschreiben. Dies aber ist nicht nur Sache von Pfarrpersonen, Sozialdiakonen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Behördenmitgliedern, nein, dies ist in mindestens gleichem Mass auch Sache der Gemeinde und damit jedes Einzelnen, der dazu gehört. So hoffe ich, dass uns der Blick zurück mit dem Kunstführer auch den Blick für die Zukunft öffnet und schärft, dass es gelingt, unsere Geschichte gemeinsam weiterzuschreiben, schlicht und bescheiden, gleichzeitig mutig und engagiert. Passiert dies, hat unsere Kirche ein grosses Geburtstagsgeschenk erhalten. Zum Schluss danke ich allen sehr herzlich, die das Entstehen des kleinen, aber schönen und inhaltsreichen Kunstführers möglich gemacht haben, insbesondere Brigitte Moser und Regine Giesecke, die mir die Augen für unsere Kirche neu geöffnet haben.

Vroni Stähli

Der Kunstführer liegt für einen empfohlenen Beitrag von Fr. 5.- hinten in der Kirche auf. Gerne schicken wir Ihnen auch ein Exemplar nach Hause. Melden Sie sich bei Vroni Stähli.

http://www.ref-zug.ch/fileadmin/twwc/bezirke/baar/pdf/Blaettli_November_2017.pdf